— Von den kommunlichen Vertretern der Städte und Gemeindebehörden, namentlich auch vom Stadtrath zu Dresden, werden jetzt seitens der vorgesetzten Behörde Gutachten über die Verwendung und event. Schädlichkeit der seit Jahren vielfach in Anwendung gekommenen Bierdruck-Apparate eingefordert. Die Frage, ob die Anwendung von Bierdruck-Apparaten mit Nachtheilen für die Bierkonsumenten verknüpft ist, wird offenbar verneint werden müssen, da sich diese Apparate bei guter Behandlung und vor Allem großer Sauberkeit überall bewähren sollen.

— Wir bestätigen hierdurch gern, daß der Verwaltungsrath der Actien-Bierbrauerei zum Feldschlößchen auf unser Ersuchen den Strafantrag wegen des in Nr 36 ds. Bl. enthaltenen, aus irriger Information hervorgegangenen Artikels zurückgezogen hat.

— Repertoir des königl. Hoftheaters in Altstadt: Sonntag: Tell, Sch. (Anf. ½7). — Montag: Ernnchen von Tharau. — Dienstag: Ein Ertola. — Mittwoch: Violetta. — Donnerstag: Preciosa. — Freitag: Margarethe. — Sonnabend: Das Kätzchen von Heilbronn.

— Vorgestern Nachmittag wurde von einem in der Holbeinstraße beschäftigten Dachdecker, welcher mit einem in der Dachkammer frei daliegenden Jagdgewehr zu spielen begann, ein anderer mit daselbst arbeitender Kollege mit einer ganzen Schrotladung, welche sich in dem betr. Gewehr befand, in den Kopf geschossen. Der Verwundete wurde nach dem Carolahaus gebracht.

— Das Cigarren-Engros-Lager und Fabrik von E. Busse, Wilsdrufferstraße 12, führt jetzt eine niederländische Regalia-Cigarre, welche hinsichtlich ihres Preises Alles bis jetzt Gebotene übertrifft. Das ganze Mille wird mit Mk. 36 (sage 12 Thlr.) verkauft und davon zu 18 St. mit 50 Pfg. abgegeben. Nun soll einmal Jemand sagen, daß die Tabaksteuer die Cigarren vertheuert habe. Diese Regalia sind unter Garantie aus nur echt importirten Tabaken mit Holländischer Decke fabricirt, und schmecken und brennen daher ganz ausgezeichnet. Wenn man das Volumen dieser Cigarren betrachtet, und bedenkt, daß dazu circa 22 Pfund Tabak pro Mille verbraucht wurden und man dafür incl. Arbeitslöhne ꝛc. nur 36 Mk. zu zahlen hat, so kann man es Bismarck wohl nicht verdenken, daß er uns das Rauchen etwas vertheuert hat. Lange wird wohl die allerdings sehr große Partie dieser Regalia-Cigarren nicht vorhalten, da die Raucher, wenn sie so eine Gelegenheit finden, zugreifen. Gelegentlich sei noch erwähnt, daß das Busse'sche Geschäft die anerkannt vorzüglichen Lopez-Cigarren, gepreßt à 4 Pfg., und Prima Amalena-Cuba-Cigarren 10 St. 45 Pfg. bei gleicher Qualität zu altem Preise fortliefert.

— In Lockwitz kommen zwar nicht neue Erkrankungen vor, was schon deshalb unmöglich ist, weil das schädliche Fleisch in jederlei Gestalt beseitigt worden, aber es können viele der Erkrankten wegen Mattigkeit und Schwäche noch keinerlei Verrichtung vornehmen. Ueberdies werden außer den schon gemeldeten Erkrankungsfällen noch solche aus Lugka, Gommern, Mügeln, Heidenau und Zschieren bekannt, wohin durch eine Austrägerin mit anderen guten Fleischwaaren auch verdorbene gebracht worden sind. Ferner sind gegen 30 Erkrankungen in Reinhardsgrimma zu zählen, wo ein Bruder des Niederlebitzer Fleischers ein Stück „Schoos" von der betreffenden Kuh im Einzelnen verkauft hat. In Reinhardsgrimma sind übrigens auch alle Diejenigen, welche von gekochtem Fleische gegessen hatten, erkrankt. Betreffs des Herrn Dr. Weigandt erfährt man, daß derselbe am Sonnabend Abend, von vielen Kranken kommend, den Fleischer Wustmann ausdrücklich gefragt hat, ob derselbe irgend verdächtiges Fleisch verkauft habe; dieser soll es entschieden in Abrede gestellt und behauptet haben, die beiden gemeinschaftlich mit Feistner geschlachteten Rinder in Dresden für 300 Thlr. gekauft zu haben.

— Auf der Vogelwiese fand am Freitag Nachts ein arger Exceß mit solenner Hauerei statt. Ein Civilist kam dabei sehr schlimm weg und ward durch dunkelrothe Mitglieder jener Macht, die wir alle respektvoll fürchten, arg zugedeckt. Einige Herren verhüteten schließlich, daß aus Mißverständniß der Geschädigte auch noch verhaftet worden wäre. Gegen die rohen Excedenten war die Stimmung im Publikum sehr erregt.

— Herold's Restaurant zum deutschen Herold auf der Vogelwiese, neben Weißmann's Gewerbehalle, wurde am Freitag Abend fast gestürmt. Jeder wollte nach dem vielen Hin- und Herdrängen noch eine kühle Blonde; daß dem Lantz'schen Weißbier tüchtig zugesprochen sein muß, geht daraus hervor, daß noch Nachts nach 2 Uhr Droschken mit Lagerbier beladen, sowie auch der Bierwagen von Gebrüder Hellack zur Vogelwiese requirirt werden mußten.

— Da ausgeschlachtetes ausländisches Fleisch einschließlich des Schmalzes von Schweinen und Gänsen durch den deutschen Zolltarif vom 15. vor. Mts. von Neuem mit Eingangszöllen von mehr als 3 Mark für 100 Klg. belegt worden ist, so fällt die bisherige auf diesem Artikel gelegene Verbrauchsabgabe weg.

— Als Naturseltenheit übersendet man uns einen Blüthenzweig von einem Birnbaume, welcher im Garten beim Pferdehändler Mayer in Messa bei Lommatzsch steht und gleichzeitig reife Früchte und Blüthen trägt. Ferner sandte man aus Adorf einen Kornhalm, der auf dem Felde des Hrn. Inspektor Bauernfeind gewachsen ist und eine Länge von nahezu 2½ Meter hat. Oben im Gebirge!

— Die Rice'sche Menagerie wird ihren Aufenthalt hierselbst noch um 14 Tage verlängern und auf der alten Vogelwiese an der Blasewitzerstraße Aufstellung erhalten.

— Eine nicht geringe Anzahl von Bummlern und Strolchen sind bei einer abermaligen Razzia in der Umgebung der Vogelwiese angehalten und der Behörde überliefert worden.

— Am Freitag gegen Abend ist im Zoologischen Garten ein Löwe geboren worden.

— Gestern besichtigte ein Vertreter der Handels- und Gewerbekammer von Wien die Allgemeine Ausstellung, Ostra-Allee 32, und zwar gleichzeitig in Vollmacht des früheren Generaldirektors der Wiener Weltausstellung Excell. Schwarz-Sennborn. Der Herr sprach sich sehr lobend über die Ausstellung aus und versicherte beim Verlassen derselben, daß er hier sehr vieles Schöne und Nützliche gesehen habe, das er in seinem Vaterlande zur Auffassung empfehlen werde.

— Der Diener einer Studentenverbindung vom hiesigen Polytechnikum hat, nachdem er mehreren Herren werthvolle Gegenstände, worunter sich auch ein Paradeschläger befindet, geraubt hat, das Weite gesucht.

— Einen Zettel mit folgender Inschrift fand man im Walde bei Plauen i. V.: „O, du liebe Fichte, — Nimm hin meine Gichte — Bis Du sie so lang tragen, — Wie sie mich hat geplagt n. Im Namen Gottes des Vaters, des Sohnes und des heiligen Geistes. (3 Mal.)" Man sieht, der Aberglaube hört trotz aller Aufklärung nicht auf.

— In Radeberg stürzte am Dienstag das 4jährige Söhnchen des Ziegeldeckers Berger in den an der Burgkehn vorüberfließenden Mühlenmühlgraben und mußte darin ertrinken.

— Der 17 Jahre alte Steinmetz-Lehrling Theodor Möckel in Zwickau wurde am 31. vor. Mts. von seinem Arbeitgeber mit 660 Mark nach der Post geschickt — er soll aber heute noch wiederkommen.

— Im Oberpostdirektions-Bezirk Leipzig sind zwei neue Postanstalten eröffnet worden, die eine in Kappel, die andere in Marienthal bei Zwickau.

— Das Donnerstags-Gewitter hat sich, ehe es bei uns auftrat, mit außerordentlicher Gewalt über Radeberg ergossen. Der Blitz schlug in das Königl. Gerichtsamt, in ein Haus am Markt und in eins auf der Wallrodtstraße, sowie in eine Pappel, aber ohne zu zünden. Der Landwehrbach schwoll zu einem großen breiten, reißenden Strom an; unterhalb der Müllerschen Färberei entstand am linken Ufer ein nicht unbedeutender Erdrutsch, ein gleicher hinter der Actienbierbrauerei.

— Am Donnerstag Abend hat sich der 23 Jahre alte verheirathete Gutsbesitzer Moritz Albin Großmann in Hirschfeld in der Scheune seines Gehöftes erhängt, wie es heißt, in Folge körperlicher Leiden.

— Von Grüna wird dem „Cb. Tagebl." gemeldet, daß am Donnerstag der bekannte Oberförster Baumgarten wieder einen Versuch mit seinem Flügellustschiff gemacht habe, wobei der unermüdliche Luftschiffer und Erfindungssinnige diesmal wirklich den Ballon präcis nach jeder gewünschten Richtung hin getrieben haben soll.

— Im Walde zwischen Groß- und Kleinnaundorf wurde am 26. v. Mt. der Geometer Rentsch aus Kamenz von einem Rehbock überfallen und heftig in die Magengegend gestoßen. Es entspann sich nun ein Kampf zwischen Beiden, der erst sein Ende erreichte, als der des Weges kommende Thierarzt Wennigwerth von Radeberg dem Bedrängten zur Hilfe eilte. Der attentatslustige Bock war aus der königl. Oberförsterei zu Kleinnaundorf entlaufen.

— In Wolkenstein erschoß sich am Dienstag, gleich nachdem er mit seiner Frau das Mittagsmahl eingenommen hatte, ein gut situirter Privatmann. Warum — ist unbekannt.

— Versteigerungen in den Gerichtsämtern am 4. dies.: Crimmitschau: Gustav Adolph Kordinsky's Grundstück, 19,365 Mk.; Freiberg: Heinrich Süß' Hausgrundstück in Freiberg, 10,816 Mk.; Dresden: der Amalie Aug. Schaarschuch Grundstück in Wilckten, 16,500 Mk.; Pirna: Friedr. Aug. Moritz Karsch' Grundstücke in Wehlen und Zeichen; Stollberg: Gustav Adolph Bachmann's Haus-, Garten- und Feldgrundstücke in Lugau, 43,140 Mk.; der Christiane Wilh. Hebel Grundstücke, 6293, 1020 Mk.; — am 5. dies.: Leipzig: Christian Ferd. Ernst Schneider's Grundstück in Crostewitz, 2700 Mk.; Döhlen: der Laura Bertha Bopp Grundstück in Deuben, 13,500 Mk.; Oelsnitz: Bäckermeister Franz Bartholomäus' Grundstück in Raschau, 3700 Mk.; Großschönau: der Johanne Rahel verehel. Schiffner Haus daselbst, 5700 Mk.; — am 6. dies.: Annaberg: der Auguste Albine Schiefer Grundstücke in Jöhstadt, 1400, 1600 Mk.; Geithain: Joh. Gottl. Nößner's Gut in Theusdorf (freiwillige Versteigerung); Zwickau: Karl Bretschneider's Grundstück in Wendischcottmannsdorf, 4800 Mk.; Dresden: der Johanne Charlotte verw. Thorandt Grundstück in Striesen, 3500 Mk.; Leipzig: Karl Herm. Gipner's Grundstück in Lindenau, 13,000 Mk. taxirt.

— Oeffentliche Gerichtssitzungen. Schon zur Zeit, als Johann Gottlieb August Großmann aus Leppersdorf noch unter dem Namen „Leppersdorfer" bei seinem Truppentheile, dem Schreiber dieses auch angehörte, eine gewisse, aber nichts weniger als hervorragende Rolle spielte, geschah es nicht selten, daß er dem in den Soldatenkreisen sehr bekannten und vielgenannten „Focken-Carl" auf einen oder mehrere Tage seine Aufwartung machen mußte, wenn er nicht mit einer von seinem Hauptmann gehaltenen donnernden Strafpredigt wegkam. Und das kam Alles von der seltenen Consequenz her, die G. in Anbetracht seiner Anhänglichkeit an alkoholhaltige Getränke, insbesondere für Pfeffermünze an den Tag legte. Wenn der „Leppersdorfer" einmal innerhalb 24 Stunden nicht grau oder wenigstens nicht beduselt gewesen war, machte sich sein Stubencommandant oder Corporalschaftsführer zur bleibenden Erinnerung in der Regel ein Merkmal ins Notizbuch; so selten wie aber derartige Gelegenheiten waren, so häufig kam es vor, daß der alte Schnapsfriede in der Kaserne „geschärft" wurde, wenn er es wieder einmal fertig gebracht hatte, im Compagnie-Exerciren durch seine wackelige Haltung oder falschen Griffe dem Hauptmann und der ganzen Compagnie das Leben schwer zu machen. Kurz und gut, Großmann war durch seine Leidenschaft beim ganzen Regiment bekannt geworden und artete während der letzten Kriegsjahre so weit aus, daß er vom stellvertretenden Corpsgericht zu Dresden wegen Trunkenheit im Dienst und Widersetzlichkeit ꝛc. zu 10 Monaten Festungsstrafe verurtheilt, oder wie der soldatische Ausdruck lautet: „zur Garde kommandirt wurde. Trotz dieser empfindlichen Ahndung scheint er sich aber keineswegs gebessert zu haben, denn ins Privatleben, bez. zu seiner Maurerprofession zurückgekehrt, erlitt er nicht nur wiederholt strenge Bestrafungen wegen Widerstandes, Excesses, Beamtenbeleidigung u. s. w., sondern er sank auch schließlich von Stufe zu Stufe bis zum Bettler herab. Am 7. Juli d. J. kam Großmann, angeblich Arbeit suchend, per Dampfschiff und in stark benebeltem Zustande hier an. Auf den Vorhalt des Herrn Präsidenten: „Haben Sie darauf nicht gebettelt?" erwiderte Großmann: „Das weeß ich gar nich mehr, ich weeß überhaupt von Allem nischt mehr!" In der That hatte der Urian jedoch zunächst in dem Hause Bautznerstraße Nr. 75 alle Etagen durchgebettelt, auch weiblich geschimpft, wenn ihm nichts verabreicht wurde und nachdem er die Häuser Bautznerstraße 18 und 19 in gleicher Eigenschaft heimgesucht hatte, versuchte er sein Heil nochmals in Nr. 75. Der hier als Hausmann fungirende Dienstmann Herrmann machte jetzt kurzen Prozeß mit dem ganz niederträchtig gewordenen Leppersdorfer, indem er ihn in ein Zimmer einschloß und behufs Arretur d's Polizei requiriren ging. Als Großmann den Gendarmen Wendt zunächst ansichtig und von diesem zum Mitgehen aufgefordert wurde, äußerte er spöttisch von drinnen heraus: „Das habt er aber hübsch gemacht, sinn denn nich noch e paar Schandarmen draußen?" bequemte sich aber alsbald, eine Strecke bis auf die Straße zu folgen. Inzwischen waren auch der Polizei-Inspektor Ott und der Gendarm Schädlich zur Stelle erschienen. Plötzlich stellte der Arrestat das Weiterlaufen ein und suchte durch Einstemmen mit den Füßen Halt zu gewinnen, wogegen alles Zureden vergeblich blieb und nunmehr gingen die Gendarmen mit Gewalt an's Werk. G. trat zwar nicht aus der Defensive heraus, warf sich aber wiederholt zu Boden und war überdies, als man ihn zum zweiten Male auf die Beine brachte, so frei gebig, dem Gendarmen Wendt einen Schlag mit der Faust über den Kopf zu versetzen. Darauf hin erhielt der Angreifer auch einen Denkzettel mit dem Stocke beigebracht, infolge dessen er wieder zu Boden fiel und anscheinend besinnungslos liegen blieb. In eine Droschke verladen, wurde Großmann nunmehr nach Nummer 3 Lärer gebracht. Wegen Widerstandes gegen die Staatsgewalt und Bettelns zur Hauptverhandlung verwiesen, behauptete der Angeklagte, wie schon bemerkt, wegen Trunkenheit von der Affaire gar nichts zu wissen, er kam jedoch mit der üblichen Ausrede nicht durch und wurde daher im Sinne des von Herrn Staatsanwalt Reiche-Eisenstuck gestellten Strafantrags zu 6 Monaten Gefängniß und 4 Wochen Haft verurtheilt. Dem Schöffengericht in dieser und der nachfolgenden Verhandlung präsidirte Herr Gerichtsrath v. Mangelt. — Auf der Anklagebank erschien, des wiederholten Diebstahls beschuldigt und geständig, die schon einmal bestrafte, dem Dritthundertstande angehörige und mit zwei unehelichen Kindern gesegnete Amalie Pauline Simmen geb. Hermann aus Sachsdorf. Die routinirte Dirne erschien am 23. Mai d. J. in Begleitung ihrer Tochter bei dem Schuhmacher Wiesner hier, frug nach dem Preise der Stiefeletten und ließ bei dieser Gelegenheit zwei zufällig von verschiedenen Paaren herrührende Stiefelchen in ihren Taschen verschwinden. Diese Manipulation war jedoch nicht unbeobachtet geblieben und hatte neben der sofortigen Arretur eine Haussuchung zur Folge, die ein wirklich staunenswerthes Resultat von der einträglichen Diebespraxis der Simmen ergab, denn es fanden sich 1 Brosche und 9 Paar goldene Ohrringe (1 Paar war versetzt) im Gesammtwerthe von etwa 400 M. und aus dem Laden des Juweliers Mau entstammend, ferner schwarze Atlasleide und bunte Seidenstoffe im Werthe von 205 M. aus dem Sperrischen Geschäft, Tuche, Spitzen und Zichuh (105 M.) aus dem Menner'schen Geschäft, Kleiderstoffe, Bijouterie, Reifen und 3 Zichuh (95 M. 50 Pf.) aus dem Geschäft von Lemcke u. Dähne, seidene Bänder, Spitzen und Seidenstoffreste (93 M.) von Daniel Schlesinger, ferner andere Artikel in Werthen von 80, 40, 30, 26 und 25 M. aus diversen Geschäften stammend und überdies ein Paar Stiefeletten im Werthe von 7 Mark vor. Die letzteren hatte die Ladendiebin schon vor Weihnachten in dem Pletzsch'schen Geschäft gestohlen. Aus allen den Geschäften war die Angeklagte mindestens zweimal mit Beute nach Hause zurückgekehrt, ja in einzelnen Fällen unternahm sie vier und fünf Mal mit gleichem Erfolge die diebischen Manöver, sich stets als Käuferin gerirend. Es kommen darnach mindestens 11 Diebstähle und 27 einzelne Diebeshandlungen in Betracht, die insgesammt der Angeklagten 4 Jahre 6 Monate Gefängniß und 4 Jahre Ehrenrechtsverlust eindrachten. Die Anklage war von Herrn Staatsanwaltschafts-Assessor Weißner vertreten.

— **Witterungs-Beobachtung** am 2. August, Abds. 7 Uhr. Barometerstand n. Oscar Böhli (Wallstr. 19): 768 Millimeter (seit gestern 5 Mm. gestiegen.) — Ein Aussicht: Schön. — Thermometrograph n. Reaumur: 21° W. — Differenz von gest. zu heute 13° ; — niedrigste Temp. 14° 2° W., höchste Temp. 28° W. Die Schloßthurmfahne zeigte West-Wind. Himmel: wolkenlos.

— **Wasserstand der Elbe und Moldau** am 2. August. Budweis — 9, Prag + 10, Pardubitz + 21, Melnik + 3, Leitmeritz Null, Dresden — 82.

— **Geringste Fahrwassertiefen** auf der sächsischen Elbstromstrecke am 30. Juli 1879 bei einem Wasserstande von 61 Centimeter unter Null am Dresdner Pegel in Centimetern: Schöna bis Schandau 140, Schandau bis Rathen 140, Rathen bis Pillnitz 145, Pillnitz bis Dresden (Albertbrücke) 155, Dresden (Albertbrücke) bis Meißen (Eisenbahnbrücke) 155, Meißen bis Riesa 160, Riesa bis Landesgrenze 152.

Meteorologische Beobachtungen

der deutschen Seewarte in Hamburg am 1. August um 8 Uhr Morgens.

Ort.	Barom. c. auf 0° R. reduc. in Millim.	Wind.	Wetter.	Temperatur in Celsius-Graden
Lerwick	761,8	SO mäßig	bedeckt	+ 16,7
Stockholm	765,9	NO mäßig	wolkig	+ 19,4
Haparanda	768,1	still	wolkenlos	+ 21,0
St. Petersburg	766,4	still	wolkenlos	+ 17,9
Moskau	767,1	still	heiter	+ 16,9
Hamburg	756,6	still	bedeckt 1)	+ 20,0
Memel	762,3	still	bedeckt 2)	+ 16,7
Paris	760,8	SW still	heiter	+ 22,6
München	764,0	SW frisch	heiter	+ 21,6
Leipzig	760,7	SSW leicht	bedeckt 3)	+ 19,2
Berlin	761,1	SW schwach	Regen 4)	+ 19,4
Wien	761,7	still	wolkenlos	+ 17,6
Breslau	761,4	W still	bedeckt	+ 22,0

1) Leichter Nebel. 2) See ruhig. 3) Regentropfen. 4) Gestern starkes Gewitter.

Uebersicht der Witterung. Das barometrische Minimum, welches gestern über Süd-Irland lag, ist nach Nordosten bis zu den Shetlands-Inseln fortgeschritten und veranlaßt an Westen der Britischen Inseln starke nördliche, im östlichen Nordsee-Gebiete leichte südliche Winde bei vorwiegend trübem oder leicht neblichem Wetter. Auf der Ost- und Südhälfte Europas ist die Witterung außerordentlich ruhig, vielfach wolkenlos und fast allgemein trocken. Die Temperatur ist meistens noch gestiegen und liegt allenthalben in Centraleuropa stellenweise beträchtlich über der normalen. Im Nordwest- und Central-Deutschland fanden gestern stellenweise Gewitter statt. Kiel: still, Dunst, 25 Grad.

Tagesgeschichte.

Deutsches Reich. Die Mittheilung, daß die Uebernahme der Statthalterschaft von Elsaß-Lothringen durch den Feldmarschall von Manteuffel am 1. September stattfinden werde, wird jetzt officiös bestätigt. Im letzten Drittel des September wird bekanntlich der Kaiser die Reichslande besuchen und somit Gelegenheit haben, von der Reorganisation in Personen und Sachen selbst Kenntniß zu nehmen. Erfreulich ist die Mittheilung, daß sich unter den neuen Beamten, welche gelegentlich der Umwandlung der Verwaltung in Dienst treten werden, auch eine größere Anzahl von Eingeborenen befinden wird. Die Elsaß-Lothringer haben sich bekanntlich bisher vom deutschen Staatsdienst mit geringen Ausnahmen ferngehalten.

Die „Börsen-Zeitung" schreibt nun wirklich: „Wie wir hören, darf es als ziemlich sicher angenommen werden, daß der Reichstag sich in seiner nächsten Session abermals mit einem Gesetzentwurf, betreffend die Einführung einer Börsensteuer, zu beschäftigen haben wird. Dieses Projekt fand bekanntlich in den Jahren 1869, 1871, 1873, 1875 und 1878 nicht die Zustimmung des Reichstags. Von der jetzt aus den Conservativen und Ultramontanen zusammengesetzten Majorität nimmt man an, daß sie dem Projekt zustimmen wird. Gerade in diesen Kreisen hat das Prinzip einer durchgreifenden Besteuerung des mobilen Vermögens zahlreiche Freunde und die Börse wird als eine Art von Spielhölle angesehen." Nach den zur Börsenvorlage von 1878 aufgestellten Berechnungen würde diese Steuer überdies nur 5½ Mill. M. einbringen.

Man sagt (aber man braucht's nicht zu glauben) Herr von Bennigsen habe das Präsidium der Nationalliberalen niedergelegt, weil er gefürchtet habe, die nationale Partei wolle gegen den Fürsten Bismarck nunmehr Front machen. Da ist denn die Magdeburger Zeitung autorisirt, Näheres darüber mitzutheilen. „Max, bleibe bei mir, geh' nicht von mir, Max!" so leitartikelt's durch die nationalliberalen Organe Bennigsen entgegen. Sie können ihn nicht missen, den „Staatsmann" der Partei und wer soll auch künftig die Kleinen lehren, Kompromissen sich fügen und den Kanzler ehren? Etwa Herr Lasker? Davon will die „Magdeb. Ztg." nichts wissen, sie erklärt, „daß dieser nicht der Mann sei, um Herrn v. Bennigsen zu ersetzen. Er hätte sich nicht davor zu fürchten, daß der Nationalliberalismus systematische oder gar persönliche Opposition gegen den Fürsten Bismarck treiben werde. Der große Mann, der das deutsche Reich aufgerichtet hat, kann auf Rechnung dieser unsterblichen Verdienste viel sündigen und die Nation wird darum noch lange nicht vergessen, was sie ihm schuldig ist; wie sollte es da die Partei können, welche so viele Jahre lang seine treueste und zuverlässigste Stütze gewesen ist?" Man sieht, die „Magdeb. Ztg." ist zu dem Altare, von dem sie sich eine kurze Zeit abgewendet hatte, wieder zurückgekehrt und da ist es nicht mehr als billig, daß sie den Hohepriester dieses Altars, Herrn v. Bennigsen, beschwört, auch ferner dem Opferdienst vorzustehen.

Das „Reichs-Gesetzblatt" publizirt eine kaiserl. Verordnung, nach welcher das Gesetz, betreffend die Verfassung und Verwaltung von Elsaß-Lothringen, am 1. Oktober d. J. in Kraft tritt; ferner eine kaiserl. Verordnung, in welcher die dem zum kaiserl. Statthalter von Elsaß-Lothringen ernannten Generalfeldmarschall Frhrn. v. Manteuffel übertragenen Befugnisse aufgezählt werden.

Ueber den Unglücksfall, welcher unsere Marine durch das Springen eines 24 Centimeter-Ringgeschützes auf dem Artillerieschiff „Renown" in Wilhelmshafen betroffen hat, schreibt man der „Tribüne" von dort: „Dieser Unglücksfall ist um so bedauerlicher, als noch vor wenigen Tagen die an dem Geschütz erkannten Haarrisse von einer dazu besonders ernannten Kommission als ungefährlich angesehen und somit das Geschütz als brauchbar erklärt worden ist. Für das Schiff, ein alter von England erstandener Kasten, war schon Ersatz vorgesehen, der letztere jedoch erst nach Fertigstellung des auf dem Stapel befindlichen Neubaues in 1—2 Jahren in Aussicht genommen."

Einer der schwerverwundeten Obermatrosen vom „Renown" schwebt noch in Lebensgefahr und es ist wenig Aussicht, ihn am Leben zu erhalten. Von den sofort Getödteten war einer buchstäblich zerrissen, so daß die Stücke zusammengesucht werden mußten.

In Nürnberg hat das mittelfränkische Schwurgericht über eine Anklage wegen Bismarckbeleidigung zu entscheiden. In Nummer 3 der früher da erschienenen, inzwischen auf Grund des Sozialistengesetzes verbotenen humoristisch-satyrischen Wochenschrift „Reichswanzau" vom 19. Januar d. J. war nämlich unter der Ueberschrift „Der unbarmherzige europäische Reiter aus Rom auf seinen Wanderungen" ein Holzschnitt enthalten, der einen sein Pferd mißhandelnden Reiter in Kürassieruniform darstellte, während auf einem Wegweiser die Worte „Nach Bismarckhausen" zu lesen waren. Obwohl nun dieser Reiter, der auf dem Bildnisse den Rücken zeigt, nicht die mindeste Aehnlichkeit mit dem Fürsten Bismarck aufweist, hatte sich letzterer doch dadurch beleidigt erachtet und Strafantrag gestellt. Der Angeklagte, Adam Weber, welcher übrigens der sozialistischen Partei nicht angehört, sondern als ein halb unzurechnungsfähiger, überspannter Mensch bekannt ist, hatte bei seiner Verantwortung angegeben, daß unter dem Bildnisse ein Rebus zu verstehen sei, dessen Auflösung heiße: „Der Militarismus, aus seiner alten Heimath Rom kommend, ist nun auch in Deutschland angelangt und hat das deutsche Volk gehörig ausgesogen und gepeinigt." Unter dem Reiter sei nicht Fürst Bismarck, sondern der Militarismus zu verstehen, die Worte „Nach Bismarckhausen" dagegen hätten das deutsche Reich zu bedeuten. Nach zweistündiger Berathung verkündete der Gerichtshof das Urtheil, wonach der Angeklagte wegen Beleidigung des Fürsten Bismarck in Bezug auf dessen Beruf zu 3 Monaten Gefängniß verurtheilt wird. Dem Reichskanzler wird das Recht zugesprochen, das Urtheil auf Kosten des Angeklagten in einem öffentlichen Blatte publiziren zu lassen.

In Bremen wurde ein Cigarrenarbeiter, welcher der sozialistischen Partei angehörte, verhaftet. Der Verhaftete steht im Verdachte, die im Reiche verbotenen Most'schen Blätter verbreitet zu haben. Unter den Bremer Sozialdemokraten scheint die Most'sche Revolutionsphrase wenig Anklang zu finden; man hört allgemein in diesen Kreisen das Vorgehen des Berliner Extremen, der sich selbst aus dem Reiche verbannt hat und nun, weit vom Schusse, in eigener Sicherheit die Freiheit und Existenz übereifriger Anhänger muthwillig und völlig nutzlos in Gefahr bringt, auf das Entschiedenste verurtheilen.

Ein heftiges Gewitter, das sich am Donnerstag gegen Abend über Berlin entlud, hat durch den wolkenbruchartigen Regen viele Straßen überschwemmt. In der Ackerstraße, Invalidenstraße, Bergstraße stand das Wasser mehrere Zoll hoch, die Keller waren vollständig mit Wasser angefüllt, so daß die ganze Nacht hindurch gearbeitet werden mußte, um die Keller zu leeren. Die Blitze, welche mit unheimlicher Schnelligkeit aufeinander folgten, haben an mehreren Stellen eingeschlagen, ohne jedoch erheblichen Schaden anzurichten. In der Hasenhaide fand am Abend kurz vor dem Gewitter Concert statt; als die Regenmassen sich ergossen, drängte Alles in den Saal, so daß derselbe bald überfüllt war. Da schlug plötzlich der Blitz, der von dem Dache der Kaiser-Franz-Kaserne abprallte, in das ganz in der Nähe befindliche Gebäude, Urbanstraße 29, ein. Plötzlich verbreitete sich das Gerücht, der Blitz habe das Etablissement selbst getroffen und